

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 33 (1957-1958)
Heft: 9

Artikel: Glossen
Autor: Tschopp, Charles
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073527>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Geschenk von Charles Tschopp

In einer schönen Maiennacht zogen die Nachbarn mit Lampions und unter Gesang über das Feld. Die Leute tuschelten einander zu: Die sind verrückt.

Wären es Tausende gewesen und täte man dasselbe seit Jahrhunderten, dann sprächen Zeitungen und Bücher von einem schönen Volksbrauch.

Herr N. hüpfte jeden Morgen auf seiner kleinen Wiese vor dem Hause herum und macht so sonderbare Verrenkungen, daß mancher Vorübergehende verächtlich lächelt; auch wenn er zufällig am Abend des gleichen Tages dasselbe tut – nämlich in der Herrenriege des Bürgerturnvereins.

Vor vielen Jahren war es, da ein Trompeter prächtige Marschmelodien schmetternd durch die Gassen unseres Städtchens zog. Er war leicht betrunken, und dies wunderte die Leute nicht. Wären die 24 Spielgenossen, die noch in der Wirtschaft weiterzechten, mit ihm marschiert, dann hätte ihre festliche Musik die Herzen höher schlagen lassen . . .

* * *

Herr Dr. M. ging jeden Abend um 5.30 Uhr ins «Kreuz», trank seine zwei Glas Bier und trottetepunkt 6.45 Uhr wieder heim.

Eines Tages, er war mittlerweile 43jährig geworden – fand er es lächerlich, ja empörend, wie sehr schon sein Leben unter der Kruste von hunderterlei Gewohnheiten erstarrt war; und als der Abend kam, ging er erst um 6 Uhr weg, und zwar nicht ins «Kreuz», sondern in den «Ochsen», und bestellte kein Bier, sondern einen Dreier Weißen.

. . . 28 Jahre später schaute die Wirtin zum «Ochsen» eines Abends vergeblich die Gasse hin- auf. «Mit Herrn Dr. M. ist etwas passiert», murmelte sie. Tatsächlich war er an jenem Nachmittag plötzlich und unerwarteterweise gestorben.

* * *

Solches stand in einem der bekanntesten Geographiebücher seiner Zeit (Joh. Hübner, «Vollständige Geographie», 1735):

«Die Geographie ist eine so notwendige Wissenschaft, daß dieselbe niemand entbehren kann, der sich vom gemeinen Volcke unterscheiden will . . . Dieses entsetzliche Gebürge ist tausend Jahre vor Christi Geburt, zur Zeit der großen Dürre in Spanien, da es in sechs und zwanzig Jahren nicht geregnet hat, durch den Blitz vom Himmel in Brand geraten, und da ist das geschmolzene Silber und Gold aus den entzündeten Bergen stromweise herunter geflossen: Weil nun das Feuer auf Griechisch pyr heisset, so sind deswegen diese Berge Montes Pyrenaei genennet worden . . . Mit was vor Betrübniß die Mohren diesen Ort (nämlich Granada) müssen verlassen haben, das kann man unter anderm daraus abnehmen, weil sie davon gehalten haben, ihr mahometanisches Paradies stünde gleich perpendiculariter oder Bleyrecht über der Granada, und deßwegen wären sie mit so vielen Gaben überschüttet . . .»

* * *

«Unruhe» heißt das Herz einer Uhr . . . So könnte auch meines heißen.